I.N. 200.502

294 Preller Street
Muckleneuk
Pretoria S.A.

21.2.49

Mein lieber Felix, der erste Privatbrief, den ich in unserem neuen Heim schreibe, gilt Dir: nimm es als ein bescheidenes Zeichen meiner Liebe und der Dankbarkeit für Deine Bemühungen um mein Buch. Gib mir bitte die Adresse der Amandus-Edition, damit ich auch direkt mit dem Verlag in Verbindung treten kann. Ich halte das für richtig. – Wir sind nun seit acht Tagen in unserem Haus aber noch ist das Chaos der Dinge nicht bewältigt. Darüber erzähle ich Dir nächstens. Ich habe ungefähr drei Wochen lang nun jeden Tag mit Handwerkern hier zugebracht, oft bis gegen Mitternacht, und war um fünf Uhr früh wieder auf den Beinen. Aber schon das vorläufige Ergebnis dieser Anstrengung macht es der Mühe wert. Die

Z. 1.14.200.302

kannst Dir vorstellen, welche Freude es ist, wieder von den eigenen Dingen umgeben zu sein, die Bücher (darunter auch Deine) wieder einzuordnen, sich an ihnen – vorläufig nur von außen her – zu „erlaben". (Das Erlaben hat man ja so nötig!) Bei diesen Aufräumungsarbeiten fand ich eine Kleinigkeit aus der Zeit, da ich wirklich noch Schriftsteller-Talent hatte: ich lege Dir ein Exemplar dieses in einer Auflage von 100 Stück hergestellten Privatdrucks bei. Ich will Dir kurz erklären, wie er zustande kam. In Süddeutschland – oder in Teilen Süddeutschlands – ist es oder war es damals der Brauch, die Grabreden drucken zu lassen und an die Freunde der Familie nachher zu verschenken. Meinem Freund, einem beliebten Staatsanwalt, graute im Voraus vor dem

Z- 7N. 200.502

Geschwafel des Ortspfarrers, so bat er mich, als Ersatz für die Reden etwas über seine tote Frau zu schreiben. (Ob er noch lebt oder was aus diesem Mann geworden ist, weiß ich nicht. Ein Nazi ist er bestimmt nicht geworden.)

Ich schreibe Dir bald wieder. Einstweilen bin ich noch sehr gehetzt.

Allerherzlichst Dein

Viktor